

Antwort

der Landesregierung
auf die Kleine Anfrage 3320
des Abgeordneten Axel Vogel
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Drucksache 5/8407

Praxisnahe Fortbildung für medizinisches Fachpersonal in Templin

Wortlaut der Kleinen Anfrage 3320 vom 17.01.2014:

Die Firma HXc Consulting GmbH in Templin bietet Weiter- und Fortbildungen für Mediziner an. In den Wochenendveranstaltungen können Ärzte und medizinisches Fachpersonal in entspannter Freizeit- und Wellnessatmosphäre Kurse belegen, bei denen Basiswissen an Schweinen und Ferkeln demonstriert wird, was für die Tiere tödlich endet. Ungeübte Ärzte und auch Pflegepersonal nehmen operative Eingriffe an Tieren vor, was ihnen in Krankenhäusern mangels des geforderten Ausbildungsstandes verwehrt wird. Der Nutzen dieser Kurse wird von Tierschutzorganisationen stark bezweifelt und für überflüssig gehalten, da alternative technische Möglichkeiten für diese Übungen verfügbar wären.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wer ist die zuständige Genehmigungsbehörde des Landes Brandenburg und für wie lange wurde der Firma HXc Consulting GmbH eine Genehmigung für die Tierversuche erteilt?
2. Werden Weiter- und Fortbildungsangebote der HXc Consulting GmbH von Ärzten und medizinischem Fachpersonal von Brandenburger Krankenhäusern und Kliniken besucht? Wenn Ja, in welchem Umfang?
3. Ist der Landesregierung bekannt, dass Schätzungen von Tierschutzorganisationen zufolge im Rahmen von Weiterbildungskursen von HXc Consulting GmbH jährlich mehr als 1000 Schweine bzw. Ferkel zu Trainings- und Demonstrationszwecken getötet werden?

4. Wie bewertet die Landesregierung die dort unter der Beschreibung „In-Vivo-Modelle“ oder „Tiermodelle“ angebotenen patophysischen Demonstrationen, vor dem Hintergrund, dass das Tierschutzgesetz nach Abschnitt VI, §10 (1), 2 festlegt: „Zur Aus-, Fort- oder Weiterbildung dürfen Eingriffe oder Behandlungen an Tieren, die mit Schmerzen, Leiden oder Schäden verbunden sind, nur durchgeführt werden (...), soweit ihr Zweck nicht auf andere Weise, insbesondere durch filmische Darstellungen, erreicht werden kann.“?
5. Wie bewertet die Landesregierung vor dem Hintergrund der Regelungen in § 10 Tierschutzgesetz die Auffassung, dass der Gebrauch von Schweinen als Versuchs- und Trainingsobjekte für derartige Übungen weder ethisch noch rechtlich zu begründen ist vor dem Hintergrund, dass bereits sehr präzise Virtual-Reality-Simulatoren für solche Modelle existieren, die nachgewiesenermaßen kostengünstig und überaus wirkungsvoll alle notwendigen Trainings- und Simulationszwecke für eine diesbezügliche Weiterbildung medizinischen Fachpersonals erfüllen?
6. Sieht die Landesregierung es als sinnvoll an, dass die Brandenburger Krankenhäuser und Kliniken künftig bei Weiterbildungsangeboten für ihr medizinisches Fachpersonal darauf achten, dass auf moderne tierversuchsfreie Trainings- und Demonstrationsmethoden gesetzt wird statt auf Tierversuche?

Namens der Landesregierung beantwortet die Ministerin für Umwelt, Gesundheit und Verbraucher-schutz die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Wer ist die zuständige Genehmigungsbehörde des Landes Brandenburg und für wie lange wurde der Firma HXc Consulting GmbH eine Genehmigung für die Tierversuche erteilt?

zu Frage 1:

Zuständige Behörde für die Genehmigung von Tierversuchen im Land Brandenburg ist das Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz. Nach dem Tierschutzgesetz und der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zum Tierschutzgesetz wurden Genehmigungen zur Durchführung von Tierversuchen auf höchstens drei Jahre befristet.

Frage 2:

Werden Weiter- und Fortbildungsangebote der HXc Consulting GmbH von Ärzten und medizinischem Fachpersonal von Brandenburger Krankenhäusern und Kliniken besucht? Wenn Ja, in welchem Umfang?

zu Frage 2:

Der Landesregierung liegen insoweit Erkenntnisse vor, als nach Auskunft der Landesärztekammer Brandenburg im Jahr 2013 zirka 30 – 40 Ärztinnen und Ärzte aus dem Land Brandenburg Kurse der Firma HXc besucht haben. Anderweitige Informationen liegen der Landesregierung nicht vor.

Frage 3:

Ist der Landesregierung bekannt, dass Schätzungen von Tierschutzorganisationen zufolge im Rahmen von Weiterbildungskursen von HXc Consulting GmbH jährlich mehr als 1000 Schweine bzw. Ferkel zu Trainings- und Demonstrationszwecken getötet werden?

zu Frage 3:

Zu Fort- und Weiterbildungszwecken wurden in den zurückliegenden 5 Jahren jährlich zirka 300 Tiere verwendet.

Frage 4:

Wie bewertet die Landesregierung die dort unter der Beschreibung „In-Vivo-Modelle“ oder „Tiermodelle“ angebotenen patophysischen Demonstrationen, vor dem Hintergrund, dass das Tierschutzgesetz nach Abschnitt VI, §10 (1), 2 festlegt: „Zur Aus-, Fort- oder Weiterbildung dürfen Eingriffe oder Behandlungen an Tieren, die mit Schmerzen, Leiden oder Schäden verbunden sind, nur durchgeführt werden (...), soweit ihr Zweck nicht auf andere Weise, insbesondere durch filmische Darstellungen, erreicht werden kann.“?

Frage 5:

Wie bewertet die Landesregierung vor dem Hintergrund der Regelungen in § 10 Tierschutzgesetz die Auffassung, dass der Gebrauch von Schweinen als Versuchs- und Trainingsobjekte für derartige Übungen weder ethisch noch rechtlich zu begründen ist vor dem Hintergrund, dass bereits sehr präzise Virtual-Reality-Simulatoren für solche Modelle existieren, die nachgewiesenermaßen kosten-günstig und überaus wirkungsvoll alle notwendigen Trainings- und Simulationszwecke für eine diesbezügliche Weiterbildung medizinischen Fachpersonals erfüllen?

zu Frage 4 und 5:

Nach gegenwärtigem Stand der Wissenschaft kann auf die Durchführung von Tierversuchen nicht voll-ständig verzichtet werden. Neben der Beschränkung der Zahl der Tierversuche auf ein unvermeidbares Maß müssen auch weiterhin alle Anstrengungen unternommen werden, um Tierversuche soweit wie möglich durch Alternativmethoden zu ersetzen.

Nach den Bestimmungen des Tierschutzgesetzes dürfen Tierversuche nur durchgeführt werden, wenn sie für einen der im Gesetz aufgeführten Versuchszwecke nach dem aktuellen Wissenstand unerlässlich und im Hinblick auf die angestrebten Ergebnisse ethisch vertretbar sind. Durch die strengen Bestimmungen des Tierschutzgesetzes ist gewährleistet, dass jedes vorgesehene Versuchsvorhaben an Wirbeltieren einer intensiven Kontrolle im Hinblick auf die Unerlässlichkeit, ethische Vertretbarkeit und auf Möglichkeiten der Belastungsminderung für die eingesetzten Tiere unterzogen wird. Beabsichtigte Tierversuchsvorhaben bedürfen immer der Einzelfallprüfung durch das zuständige Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz. Wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, dass die Einhaltung der entsprechenden Vorschriften des Tierschutzgesetzes nicht sichergestellt ist, sind die Tierversuche zu untersagen. Die in Rede stehende Tierversuchseinrichtung wird durch das zuständige Veterinär- und Lebensmittelüberwachungsamt des Landkreises mehrfach im Jahr kontrolliert.

Eingriffe und Behandlungen an Tieren zum Zwecke der Fort- und Weiterbildung von Medizinerinnen sind unter Beachtung der Vorgaben des Tierschutzgesetzes und der Tierschutz-Versuchstierverordnung grundsätzlich zulässig. Es können derzeit nicht alle erforderlichen Methoden und Techniken, insbesondere der Intensivmedizin, anwendungssicher trainiert werden. Das Lernen am Tiermodell ermöglicht den Ärztinnen und Ärzten zudem, ihr Lernziel schneller zu erreichen.

Mit Hilfe von Simulatoren können zwar einzelne Trainingselemente eines Eingriffs geübt werden, nicht jedoch immer vollumfänglich in einer realistischen Operations- oder Notfallsituation. Da praktische Übungen in der Medizin unverzichtbar sind, um Operationsfertigkeiten zu entwickeln und zu trainieren und Schweine dem Menschen morphologisch sehr ähnlich sind, müssen bestimmte Operationstechniken (z. B. Herzklappen-Operationen) auch künftig an Schweinen geübt werden können. Die Alternative wäre eine mit Risiken verbundene Erstanwendung neuer Techniken am menschlichen Patienten. Nach Güterabwägung scheidet eine solche Alternative jedoch aus. Insofern müssen Übungen an Tieren auch weiterhin Teil der Fort- und Weiterbildung bleiben, selbstverständlich nur unter strenger Einhaltung des Tierschutzgesetzes.

Frage 6:

Sieht die Landesregierung es als sinnvoll an, dass die Brandenburger Krankenhäuser und Kliniken künftig bei Weiterbildungsangeboten für ihr medizinisches Fachpersonal darauf achten, dass auf moderne tierversuchsfreie Trainings- und Demonstrationsmethoden gesetzt wird statt auf Tierversuche?

zu Frage 6:

Die Vorgaben des Tierschutzgesetzes fordern, dass bei jedem Tierversuchsvorhaben die Möglichkeit der Nutzung von Ersatzmethoden zum Tierversuch zu prüfen ist und bei Vorhandensein diese auch zu nutzen sind.

Eine generelle Eingrenzung auf Simulatoren wird den besonderen Erfordernissen bestimmter Fort- und Weiterbildungsbereiche nicht gerecht.